

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Aprilausgabe
Nr. 15/82 – 33. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender



Genosse Töpfer begründete auf der Wahlversammlung seinen Wunsch, Kandidat der Partei zu werden.

Kämpferische und konstruktive Wahlversammlung der APO I

Würdiger Auftakt der Wahlberichtsversammlung der APO Investitionen am 5. April war die Aufnahme von zwei Jugendfreunden als Kandidaten in die Reihen der Partei. Ihre Entscheidung begründeten sie mit ihrem Entschluß, einen eigenen Beitrag zur politischen, ökonomischen und militärischen Stärkung unserer Republik leisten zu wollen. So verpflichtete sich der Genosse Thomas Beer, drei Jahre in den Reihen der NVA zu dienen.

Der kämpferische Charakter der Versammlung wurde mit dem Rechenschaftsbericht beibehalten. Der APO-Sekretär, Genosse Helmut Meinke, hielt ihn in Anwesenheit von Genossen Schrade, politischer Mitarbeiter der SED-Bezirksleitung Berlin, und Genossen Wolf, Lehrer an der BPS. Der Bericht zeichnete sich durch eine hohe Sachlichkeit und Konstruktivität aus.

Genosse Meinke konzentrierte seine Ausführungen auf die bedeutsamen Aufgaben, die vor dem Direktorat stehen. So sind im Jahre 1982 umfangreiche Investitionen vorzubereiten und zu realisieren. Diese Zielstellung verlangt von den Kollektiven

unter Führung der APO eine grundsätzlich neue Arbeitsweise, speziell auf dem Gebiet der Leistungs koordinierung und der Termintreue.

Beschleunigend auf eine bereits erzielte Niveauehöhung der Führungs- und Leitungstätigkeit wirkte sich die Bildung eines überbezirklichen und innerbetrieblichen Parteiaktivs aus.

Die Aufgaben des Bereiches IM bestehen insbesondere in der Planung, Vorbereitung und Instandhaltung der Gebäude und baulichen Anlagen, der Maschinen und Ausrüstungen und betrieblicher Betreuungseinrichtungen. Besonders kommt es für diese Kollektive darauf an, Maßnahmen zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen durchzusetzen.

In der anschließenden Diskussion ergriffen 12 Genossen das Wort. Sie brachten eindrucksvoll ihren parteiichen Standpunkt zu den Aufgaben des Fachdirektorates zum Ausdruck. So hoben Genosse Scheffler und Genosse Bochmann hervor, daß die Profilierung des Betriebes in Richtung Mikrooptoelektronik geradezu neue Denk- und Verhaltensweisen provoziert.

Genosse Bauer sprach über den konkreten Beitrag seiner Parteigruppe zur Belebung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Denn das Herzstück der Führungstätigkeit jeder Parteigruppe ist und bleibt die politisch-ideologische Arbeit mit allen Kollegen.

Das Schlußwort hielt Genossin Evelyn Richter, BPO-Sekretär. Es komme darauf an, betonte sie, die Mitgliederversammlungen mehr als politische Heimat zur Klärung von Standpunkten zu nutzen und nach überzeugenden Argumenten zu suchen.

Genossin Richter bemerkte weiter, daß sich jeder Genosse seiner Verantwortung bewußt sein müsse. Nur so können perspektivische und Tagesaufgaben gemeistert werden.

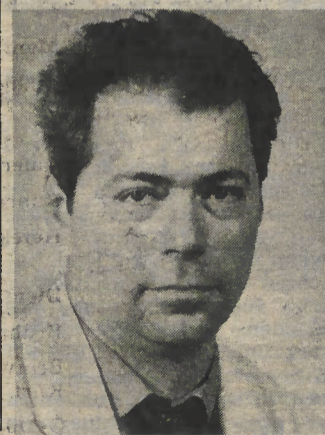
Einmütig gaben die Genossen der APO I dem Rechenschaftsbericht und dem Arbeitsprogramm ihre Zustimmung.

Wiedergewählt wurde als APO-Sekretär Genosse Helmut Meinke. Die Versammlung wurde mit einem kleinen Kulturprogramm umrahmt und mit dem gemeinsamen Gesang der Internationale beendet.

Genossin Hannelore Stüber, Jugendbrigadierin der Jugendbrigade „Karl Frank“, DA 3, wurde anlässlich des Tages des Metallarbeiters (18. April 1982) mit dem Titel „Verdienter Metallarbeiter der DDR“ ausgezeichnet. Sie ist stellvertretende Gruppenleiterin und arbeitet im 2-Schicht-System. Durch die politisch-ideologische Arbeit der Genn. Stüber gehört die FDJ-Gruppe der Jugendbrigade zu den stärksten in der AFO Diode.



Delegiert vom WF zum 10. Kongreß des FDGB



Auf dem 10. Kongreß des FDGB, der in wenigen Tagen beginnt, werden Genossin Roswitha Saalfeld, stellvertretende BGL-Vorsitzende, Kollegin Steffi Steinberg, Vertrauensfrau im Werkteil Diode, und Genosse Heino Schiller, Technischer Leiter Diode, das Werk vertreten.

Diese Delegierten werden täglich vor den AGL-Vorsitzenden über erste Eindrücke berichten.



Vielen Dank Kollegen Hitz und seinen Mannen

Auf diesem Wege möchten wir, mein Mann und ich, uns für die Renovierung unserer Wohnung von der Brigade der Bildschirmherstellung, dem Brigadier Kollegen Hitz und seinen Mannen Hucke, Micha, Harry, Jörg und den anderen Kollegen recht herzlich bedanken. Es waren wirklich duftige Kollegen.

Mit viel Mühe haben sie alles sauber geschafft. Mir wäre diese Arbeit nicht leicht gefallen, da ich noch einen schwerkranken Mann zu versorgen hatte. Ich werde sie alle in Erinnerung behalten.

H. Heinze, ehem. Gasentladungsröhre

Praktische und theoretische Unterstützung

Hiermit möchten wir uns recht herzlich bei Herrn Fehland bedanken, der während der Winterferien große Hilfe und Unterstützung bei der Renovierung unseres Klassenraumes leistete. Mit großer Einsatzbereitschaft und persönlichem Engagement setzte er sich als Mitglied des Elternaktivs der Klasse 10 V4 der EOS Paul Oestrich zum wiederholten Male für eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule ein. Bereits im Oktober hatte er uns große Hilfe beim Fensterreichen des Klassenraumes erwiesen.

Viel Zeit widmete er den FDJlern der Klasse, um das politische Wissen im FDJ-Studienjahr zu erweitern. Alle FDJler der Klasse konnten mit seiner Unterstützung das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Silber erwerben.

Wir möchten nochmals unseren herzlichen Dank aussprechen.

Mit sozialistischem Gruß
Lipp, Direktor
Bleil, Klassenleiter

Kollege Fehland arbeitet in der Abteilung IM 7.

Frieden schaffen — aber wie?

Es gibt ja Leute, die glauben, die Antwort „ohne Waffen“ ließe sich beliebig anwenden und verwirklichen. Das wäre allerdings zu schön, um wahr zu sein. Denn spätestens dann, wenn alle Friedens- und Moratoriumsvorschläge der UdSSR von den zuständigen Herren in Washington als „unwesentlich“ zurückgewiesen werden, müßte eigentlich klar werden, daß zwischen den Regierungen dieser Länder prinzipielle Unterschiede bestehen.

Die eine, in Washington ansässig, möchte sich gerne als Vorkämpfer für Menschenrechte sehen, benötigt allerdings dafür einen Staatshaushalt, der den Menschen im eigenen Land kaum die primitivsten Rechte sichert. Trotz aller Proteste im In- und Ausland macht diese Regierung keine Abstriche in der Verteilung ihrer Mittel — ökonomische Gesetze zwingen sie dazu.

Die andere Regierung befindet sich in Moskau. Schon vor über sechzig Jahren begann man von dort aus eine Politik durchzusetzen, die es ge-

stattfinden und sich für die Nazis in den erwünschten Krieg an einer Front entwickeln, auch auf Grund der unsauberen Politik der anderen imperialistischen Staaten. Auch heute noch muß die UdSSR, genauso wie ihre Verbündeten im Warschauer Vertrag, damit rechnen, daß sich die Unvernunft in der von inneren Widersprüchen aufgegebenen und in fragwürdige außenpolitische Aktionen verwickelte US-Regierung durchsetzt. Dann ungeschützt zu sein, würde ein mindestens europäisches Hiroshima bedeuten, wenn nicht mehr. Daß dies bis jetzt noch nicht eingetreten ist, läßt sich nur auf die Stärke einer bewaffneten Sowjetunion an der Spitze einer weltweiten Friedensbewegung zurückführen. Also: Frieden schaffen — auch mit Waffen! Solange man uns dazu zwingt.

kommentiert

stattet, die Mittel anders zu verteilen: Für das Volk und also für den Frieden.

Und schon damals paßte dies imperialistischen Kreisen nicht in ihr Konzept von der Aufteilung der Welt; Japan und Großbritannien ließen ihre Interventionstruppen aufmarschieren, die weißgardistischen Armeen wurden von der Entente unterstützt.

Nicht, daß man daraus gelernt hätte: Der Überfall Hitlerdeutschlands auf die UdSSR konnte

Ulrike Henning

Auf der Delegiertenkonferenz der IG Metall in Karl-Marx-Stadt

Genossin Inge Schmidt in Zentrale Revisionskommission gewählt

Am 26. und 27. März fand in Karl-Marx-Stadt die 10. Zentrale Delegiertenkonferenz der Industriegewerkschaft Metall statt. Damit begann die letzte Etappe in Vorbereitung auf den 10. FDGB-Kongreß.

Als Gäste nahmen daran teil: Günter Kleiber, Kandidat des Politbüros des ZK der SED, Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR und Minister für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau, sowie Karl Nendel, Staatssekretär im Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik.

In der Stadthalle Karl-Marx-Stadt wurden die 950 Delegierten und ihre Gäste recht herzlich von Jungen Pionieren und FDJlern begrüßt. Mit viel Liebe berichteten sie über ihre Ergebnisse im schulischen Wettbewerb und in den einzelnen Arbeitsgruppen. Ihren Gruß und ihr Dankeschön an die Delegierten brachten sie in konkreten Aufgabenstellungen zum Ausdruck. Auch wenn sie noch jung sind, betonten sie ihre Bereitschaft, alles für die Erhaltung des Friedens zu tun. Es war erstaunlich, wie die „kleinen Knirpse“ es verstanden haben, ihren Beitrag vor einem so großen Teilnehmerkreis eindrucksvoll darzubringen.

Der Vorsitzende des Zentralvorstandes IG Metall, Genosse Reinhard Sommer,

ging in seinem Bericht davon aus, daß sich das sozialistische Bewußtsein der Metallarbeiter in den letzten Jahren weiter erhöht hat, sie sind treue Kampfgefährten der Partei. Durch gute Arbeitsergebnisse haben sie es bewiesen. Die IG Metall hat in den 80er Jahren einen hohen Leistungsanstieg besonders in der Mikroelektronik zu verzeichnen. Nur der konsequente Einsatz von Wissenschaft und Technik garantiert, den hohen Anforderungen, vor denen unsere Volkswirtschaft steht, gerecht zu werden.

Diskussion beeindruckte besonders

In den einzelnen Diskussionsbeiträgen berichteten die Delegierten über ihre Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb. Es kommt nun darauf an, die Erfahrungen der Besten zu verallgemeinern und zum Maßstab für alle Kollektive zu machen.

Der Diskussionsbeitrag des Genossen Arthur Baumann, Vorsitzender der Veteranenkommission des Zentralvorstandes der IG Metall, hat mich besonders bewegt. Er sprach über den schweren Kampf der Genossen und Kollegen nach 1945, als es darum ging, die Grundlagen

unserer sozialistischen Gesellschaft aufzubauen.

Im Schlußwort des Genossen Harald Bühl, Mitglied des Präsidiums und Sekretär des Bundesvorstandes des FDGB, kam zum Ausdruck, daß die 1,7 Mill. Metallarbeiter in den Wahlversammlungen ihre Bereitschaft erklärt haben, Höchstleistungen zur Stärkung unserer Republik zu vollbringen.

Von den Delegierten wurde der Bericht des Zentralvorstandes IG Metall und der Bericht der Zentralen Revisionskommission bestätigt. An den Generalsekretär der SED, Genossen Erich Honecker, wurde ein Brief verabschiedet. Den Metallarbeitern und Metallurgen der sozialistischen Länder wurden herzliche Kampfesgrüße gesandt.

In den neuen Zentralvorstand der IG Metall wurden 120 Mitglieder und 24 Kandidaten gewählt. Vorsitzender wurde erneut Genosse Reinhard Sommer.

Als Mitglied in die Zentrale Revisionskommission wurde auch unsere Genossin Inge Schmidt gewählt. Wir gratulieren ihr dazu herzlich.

Ich hatte die Ehre, zu den Delegierten Köpenicks zu gehören, und werde mich bemühen, die in Karl-Marx-Stadt erhaltenen Anregungen in meine Arbeit einzubeziehen.

Gisela Knospe,
Vorsitzende der AGO
Diode

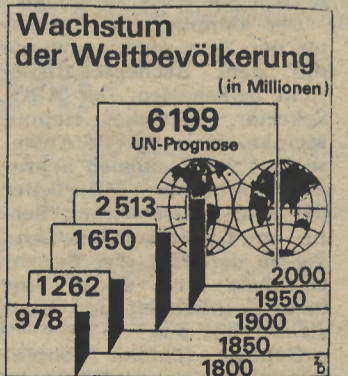
Woche der deutsch- sowjetischen Freundschaft

Die diesjährige Woche der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft ist für das Zentrale Haus der DSF erneut Anlaß, seinen Besuchern besonders interessante und erlebnisreiche Veranstaltungen anzubieten. Einer der ersten Höhepunkte wird eine Veranstaltung aus der Reihe „Sowjetwissenschaft aus erster Hand“ zum Thema **Raumfahrt** sein, zu der Fliegerkosmonaut Oberst Sigmond Jähn als Gast erwartet wird (6. Mai, 19.30 Uhr, im Marmorsaal).

Am 10. 5. eröffnet das Zentrale Haus der DSF eine Ausstellung mit dem Titel „Armee des Sowjetlandes“ mit Arbeiten des sowjetischen Fotoreporters Roman Swjagelski. Nicht nur bei Literaturfreunden dürfte auch der Majakowski-Abend am 12. 5. mit dem bekannten Schauspieler Robert Trösch Anklang finden.

Für die jugendlichen Besucher des Hauses stehen u. a. eine Singeveranstaltung unter dem Titel „Doch der Frieden braucht mehr“ am 5. Mai und ein militärpolitisches Forum mit Vertretern der Stadtkommandantur der Hauptstadt auf dem Programm. Bereits Tradition geworden ist das Asphaltzeichnen für Kinder im Kastanienwäldchen. Am 12. 5. können sich die jungen Künstler dem Thema „Alle Kinder dieser Erde...“ widmen.

Diese und andere Veranstaltungen sollen mithelfen, auch die diesjährige Woche der DSF zu einem wirklichen Erlebnis für alle Besucher werden zu lassen. Ausführliche Informationen erhalten Sie im Sektor Öffentlichkeitsarbeit des Hauses unter 2 00 12 38/2 69.



Zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurden auf der Erde etwa eine Milliarde Menschen gezählt. Die Verdopplung erforderte mehr als 100 Jahre. Die Schwelle zur dritten Milliarde wurde 30 Jahre später erreicht. Gegen Ende des 21. Jahrhunderts wird sie sich auf 10 bis 12 Milliarden eingepeln.

Parteiwahlen in der APO Kader und Bildung

Noch engere Zusammenarbeit mit dem Jugendverband

Die Parteigruppe PB 23 führte am 15. März ihre Parteigruppenwahlversammlung durch. Als Gäste konnten wir Genossen Scaruppe, Mitarbeiter der SED-Kreisleitung Köpenick, und Genossen Jonuscheit, APO-Sekretär P. begrüßen.

Wir zogen Bilanz darüber, wie es das Pädagogenkollektiv verstanden hat, die pädagogisch-erzieherischen Aufgaben mit der Erfüllung der ökonomischen Zielstellungen zu verbinden. Dabei tragen alle Lehrmeister hohe politische Verantwortung, um die Lehrlinge in der Grundla-

genausbildung zu allseitig entwickelten Persönlichkeiten zu erziehen, ihnen fachliche Fähigkeiten zu vermitteln, und sie auf ihre beruflichen Tätigkeit als Elektronik-facharbeiter vorzubereiten.

Hierzu ist eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Jugendverband notwendig. Gemeinsam mit der FDJ werden wir den Lehrlingen noch intensiver ihre Aufgaben bei der Realisierung des Jugendobjektes DM 2020 erläutern, ihnen erklären, was es heißt, mit hoher Eigenverantwortung in einem Jugendobjekt tätig zu sein.

Unser beschlossenes Arbeitsprogramm enthält hierzu konkrete Maßnahmen. Weiterhin legen wir Aufgaben fest, wie wir die politisch-ideologische Massenarbeit wirkungsvoller führen können und die Kampfkraft unserer Parteigruppen erhöhen können.

Alle Genossen in der berufspraktischen Ausbildung des Bereiches Elektronik erhalten ihren konkreten Parteiauftrag, um die gestellten Ziele des Arbeitsprogramms zu erfüllen.

Dieter Zakrzewski, Parteigruppenorganisator PB 23

Unsere Aufgaben konsequent und schöpferisch erfüllen

Am 15. März fand die Wahlberichtsversammlung der Parteigruppe der Abteilung Technik und Lehrproduktion der Betriebsschule „Conrad Blenkle“ statt. Der Rechenschaftsbericht und die anschließende Diskussion widerspiegeln die großen Anstrengungen aller Genossen und Kollegen zur termin- und sortimentsgerechten Sicherung der Lehrproduktion. Die bei der Lösung dieser Aufgabe vorhandenen Schwierigkeiten und Probleme kamen offen zur Sprache. So wurden unter anderem Fragen der kontinuier-

lichen Materialversorgung und der Herausbildung eines festen Stammes von Lehrmeistern sowie die Verbesserung von Ordnung, Disziplin und Sicherheit diskutiert.

In der kommenden Wahlperiode konzentrieren wir uns besonders auf folgende Probleme:

— Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit durch Erhöhung des Einflusses der Parteigruppe und aller Genossen.

— Durchsetzung der im Arbeitsplan festgelegten

Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse der Lehrproduktion.

— Sicherung der Bereitstellung von Material und Werkzeug.

Als Parteigruppenorganisator wurde Genosse Betsch, als stellvertretender Parteigruppenorganisator Genosse Johannsen gewählt.

Nun gilt es, die festgelegten Aufgaben konsequent und schöpferisch zu erfüllen.

Betsch, Parteigruppenorganisator PB 5

Aggressivität des Imperialismus

Wehrdienstgesetz dient dem Schutz des Friedens

Mit der Initiative der Sowjetunion, schon in diesem Jahr einseitig den Stand der Mittelstreckenwaffen im europäischen Teil quantitativ und qualitativ „einzufrieren“ bzw. sogar zu reduzieren, wenn es keine neue Zuspitzung der Lage gibt, beweist die UdSSR zum wiederholten Mal die Kontinuität ihrer Friedenspolitik. Und dies mit Taten! Erwähnt sein sollen auch die weiteren gleichzeitig vorgetragenen Vorschläge zum beiderseitigen Verzicht auf see- und landgestützte weitreichende Flügelraketen sowie die Begrenzung der Aktionsradien der Kriegsflotte.

Diese weitgehenden Angebote zur Beendigung des Wettrüstens werden von vielen westlichen Politikern und Massenmedien als konstruktiver Schritt zur Friedenssicherung und Abrüstung aufgegriffen und unterstützt. Jedoch die aggressivsten Kreise der USA bzw. anderer NATO-Staaten verunglimpfen auch diese Friedensinitiative der UdSSR. Sie intensivieren ihre Rüstungseskalation und setzen ihre sogenannten Verbündeten mehr oder weniger unter Druck, damit sie ihrem Kurs folgen; und das mit nicht geringem Erfolg (Aufrüstung in Japan, Durchsetzung NATO-Doppelbeschluß).

Gerade jetzt, in einer Phase der wirtschaftlichen Stagnation, zeigt der Imperialismus gesteigerte Aggressivität, die sich u. a. in der weltweiten Unterdrückung fortschrittlicher Bewegungen ausdrückt, die seitens der USA direkt oder indirekt gesteuert wird. Ich meine beispielsweise Mittelamerika, die südafrikanische Region, den Nahen Osten sowie Afghanistan. Europa wird sogar als künftiges Schlachtfeld eines „begrenzten Kernwaffenkrieges“ von den USA betrachtet. Die USA ratifizierten den SALT-II-Vertrag

nicht, sie wollen weitere Raketen in Europa stationieren, haben die Serienproduktion der Neutronenwaffe aufgenommen und ein Programm der chemischen Aufrüstung erstellt.

Die Sowjetunion und mit ihr die anderen sozialistischen Staaten und alle friedliebenden Kräfte unternehmen große Anstrengungen, um den Frieden zu sichern und zur Abrüstung zu gelangen. Es bedarf äußerster Wachsamkeit und auch des

Unser Standpunkt

Schutzes unserer sozialistischen Errungenschaften. Dem dient auch unser neues Wehrdienstgesetz.

Ich möchte betonen, daß es für jeden Genossen Verpflichtung ist, seinen Möglichkeiten entsprechend einen Beitrag dazu zu leisten. Diese Problematik wird kontinuierlich in unserer Parteigruppe behandelt, indem persönliche und kollektive Aussprachen geführt werden. Der Erfolg bestand bislang in mehreren Aufnahmeanträgen für die Kampfgruppe und für die freiwillige Feuerwehr.

Wir werden auch weiterhin dieser Frage Gewicht beimessen, um

erstens noch diesbezüglich bestehende Reserven in der Parteigruppe zu mobilisieren und

zweitens das Ziel — formuliert im Arbeitsprogramm der APO — unsere Kollegen zum aktiven Schutz der sozialistischen Errungenschaften zu gewinnen, zu erfüllen.

Wichtig ist die kontinuierliche Behandlung dieser Thematik.

Dr. Gottfried Grabo, Parteigruppe LINO, APO Diode

Grundfragen

Schriftenreihe „Grundfragen der marxistisch-leninistischen Philosophie“

Herausgegeben im Auftrag des Wissenschaftlichen Rates für Marxistisch-Leninistische Philosophie der DDR von Wolfgang Eichhorn I, Erich Hahn, Reinhard Mocek und Frank Rupprecht. Dietz Verlag.

Horst Friedrich: Die Produktionsverhältnisse.

232 Seiten. Broschur, 5,- M. Bestellangaben: 737 428 8

Sieglinde Heppener/Ursula Schirmer/Edgar-Andre Wieland: Die sozialistische Produktionsweise. Eine philoso-

phie-historische Analyse. 236 Seiten. Broschur, 5,20 M. Bestellangaben: 737 316 2

Monika Leske/Götz Redlow/Gottfried Stiehler:



Warum es sich lohnt, um Begriffe zu streiten.

Etwa 160 Seiten. Broschur, Etwa 3,20 M. Bestellangaben: 737 508 8



Mit einem Lied eröffnete der Leiter des Studios „Otto Nagel“, Knut Firchau, eine Ausstellung von Kinderzeichnungen. Unter dem Motto „Gemeinsam für den Frieden“ zeigen Kinder des Studios und aus der CSSR ihre Arbeiten in der „Kleinen Volkskunstgalerie“.

Foto: ADN/ZB/Lochmann

Berichtswahlversammlung der APO Investitionen am 5. April 1982

Die sozialistischen Kollektive stehen zu den Beschlüssen der Partei

Auszüge aus Grußadressen von sozialistischen Kollektiven

Anlässlich Eurer Wahlberichtsversammlung übermitteln wir das Kollektiv „Nipkow“, Abteilung IM 3, die besten Grüße und Wünsche.

Als sozialistisches Kollektiv möchten wir diese Gelegenheit nutzen, um unsererseits zu versichern, daß wir die im Brigadeprogramm übernommenen Verpflichtungen in der politischen und fachlichen Arbeit wie bisher ehrenvoll erfüllen werden.

Wir sind uns bewußt, daß mit der komplizierter werdenden Technik sowie durch die besonderen ökonomischen und politischen Bedingungen der 80er Jahre hohe Anforderungen an uns zukommen. Unsere Bemühungen sind darauf gerichtet, uns politisch und fachlich auf diese Situation einzustellen.

Gleichzeitig versprechen wir, daß wir unsere gesellschaftlichen Aktivitäten in Vorbereitung auf den 10. FDGB-Kongreß weiter steigern wollen.

Das sozialistische Kollektiv „Pablo Neruda“ möchte Euch zur APO-Wahlversammlung viel Erfolg wünschen und Euch versprechen, daß wir alles daran setzen werden, mitzuwirken, die Beschlüsse des X. Parteitages zu verwirklichen.

Schwerpunkte für die Arbeit unseres Kollektivs sind dabei:

- gute fachliche Betreuung unserer Lehrlinge und unserer kubanischen Werkstätten;
- Ziel für uns ist es, daß unsere kubanischen Kollegen 1984 die Facharbeiterausbildung mit Erfolg abschließen, damit sie später als gute Facharbeiter beim weiteren Aufbau ihrer sozialistischen Industrie mitwirken können;
- weiter verstärkte Aktivierung der FDJ-Arbeit;

Die Kollektive der Hauptabteilung IGB erlauben allen Genossinnen und Genossen zur APO-Versammlung herzliche Grüße. Seite an Seite mit den Genossen wollen sich alle Kolleginnen und Kollegen für die weitere politische und ökonomische Stärkung der Republik mit aller Kraft einsetzen. Dazu haben wir im Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ viele ökonomische und gesellschaftliche Aufgaben übernommen, deren Realisierung Auftrag und Verpflichtung jedes einzelnen ist.

Die AFO des Fachdirektorates 1 arbeitet unter Führung der SED als aktiver Helfer und Kampfreserve der Partei. Zwei unserer Jugendfreunde konnten wir für die Aufnahme in die Reihen der Partei befähigen.

Ihren konkreten Beitrag sieht die AFO-Leitung in der regelmäßigen Durchführung der Mitgliederversammlungen und der Durchführung interessanterer FDJ-Studienjahre in den Gruppen. Wir beteiligen uns mit anspruchsvollen Zielstellungen und Aktivitäten insbesondere in den Jugendbrigaden an der Masseninitiative der FDJ bei der Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages.

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Heinz Scheffler, Fachdirektor Investitionen

Die derzeitige Situation verlangt progressive und konstruktive Haltungen von jedem Genossen

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Leider ist das nicht immer zu verzeichnen!

Was will ich damit sagen?

Gerade die derzeitige angespannte Situation, wo es eine Vielzahl von Aufgaben parallel von einem kleinen Kreis Genossen zu lösen gilt, erfordert dies von jedem Genossen, aber insbesondere von den Genossen Leitern, eine progressive, konstruktive und vorwärtsdrängende Einstellung.

Sie fordert von einem jeden Genossen eine Verhaltensweise, die ihren Ausdruck darin findet, in vielen Fällen die Bereitschaft zu zeigen, auch über seinen eigenen Zaun etwas zu tun, um die unserer Fachdirektorat übertragenen Aufgaben voll zu erfüllen. Das ist heute noch nicht der Fall.

Heute gilt es, die eigene Arbeit und das Ergebnis unserer Tätigkeit zu bewerten und die weitere Richtung unserer Arbeit sein zu lassen. Eine unserer großen Reserven liegt in der engen, kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Abteilungen untereinander.

Die komplizierte Situation, in der wir uns befinden, erfordert, wie bereits zum Ausdruck gebracht, im Interesse unseres Betriebes und der Sicherung einer perspektivischen Entwicklung in bestimmten Zeitabschnitten auch etwas mehr zu leisten.

Wichtig erscheint mir, heute nochmals darauf hinzuweisen, daß es entscheidend ist, die Hauptkettenmitglieder zu finden und an deren Lösung zu arbeiten, damit im Verlaufe des Planescheitens keine Störungen eintreten.

Die vor unserem Betrieb stehenden perspektivischen Aufgaben der Investitionspolitik können nicht hoch genug bewertet werden. Daß solche Vorhaben wie „Farbbildröhrenwerk“ und „Optoelektronik“ auch enorme Anforderungen an jeden einzelnen stellen, liegt in der Natur der Sache.

Daß wir optimistisch auch in die Zukunft schauen können, steht für uns als APO und auch für mich außer Zweifel.

Wir haben schon sehr komplizierte Prozesse gemeistert.

Höhepunkte



Genosse Frank Töpfer arbeitet in IM 3 als Elektronikfacharbeiterlehrling. Er ist Jungaktivist und errang das Abzeichen für gutes Wissen in Silber. Die Genossen seiner Parteigruppe begründeten ihren Antrag um Aufnahme als Kandidat damit, daß Frank gesellschaftlich aktiv ist und ein gutes fachliches Wissen besitzt. Frank ist Vorsitzender des FDJ-Aktivs im Klub der Lehrlinge.



Thomas Beer arbeitet als Dreher im Kollektiv „Pablo Neruda“ in IM 2. Er genießt wegen seiner ständigen Einsatzbereitschaft unter seinen Kollegen Achtung und Vertrauen. Sein Schritt, Kandidat der Partei zu werden, wurde wesentlich durch sein Elternhaus und Genossen im Wohngebiet und in der Sportgemeinschaft bestimmt. Thomas verpflichtete sich, als Soldat auf Zeit zu dienen.



Blick auf das Präsidium, Genosse Dieter Schulz als Versammlungsleiter

Harry Schütz, IM 5/6

Enges Zusammenwirken der gesellschaftlichen Kräfte

Daß sich das Zusammenwirken staatliche Leitung-Gewerkschaft und Parteigruppe positiv auswirkt, zeigt sich bei uns in IM 5/6 nicht nur in der produktiven, sondern auch in der gesellschaftlichen Arbeit. So nehmen alle Genossen regelmäßig und gut vorbereitet am

Parteijahr teil. Nach Anfangsschwierigkeiten ist es auch gelungen, ein interessantes FDJ-Studienjahr durchzuführen. In der Arbeit mit den sozialistischen Kollektiven können wir folgende Bilanz aufweisen:

In den sieben Kollektiven des Bereiches IM 5/6 arbeiten

in fünf Kollektiven Genossen unserer Parteigruppe.

Traditionsgemäß gilt unsere besondere Aufmerksamkeit der Landesverteidigung. So ist es gelungen, daß 54 Genossen und Kollegen in den Formationen der Landesverteidigung aktiv mitarbeiten, 44 in der ZV, 5 in der freiwilligen Feuerwehr, 5 in der Kampfgruppe.

Wesentliches Ziel für 1982 ist, zwei Kollegen als Kandidaten für unsere Partei zu gewinnen. Dieses Ziel bedarf größerer Anstrengungen aller Genossen unserer Parteigruppe.

Wettbewerb Annelies Langner

Es gilt, in der Führung des sozialistischen Wettbewerbs ständig zu prüfen, welche Möglichkeiten für eine lebendige Wettbewerbsatmosphäre geschaffen werden können. Wir wissen, daß die beste Wettbewerbsatmosphäre dann geschaffen werden kann, wenn jeder seinen persönlichen Anteil am Plan kennt. Es ist aber auch bekannt, daß der Charakter der Instandhaltung und Investitionsabteilungen gegenwärtig einen solchen Plananteil nicht zuläßt. Wir sollten aber danach streben, in immer stärkerem Maße die Kennziffern so weit aufzuschlüsseln, wie es geht. Auf keinen Fall darf der Wettbewerb als etwas Starrer, ein für allemal Gegebenes angesehen werden. So bedeutet auch die konsequente Durchsetzung der Leninschen Wettbewerbsprinzipien, daß alle Formen der materiellen Interessiertheit nicht erst nach vollbrachter Leistung Anwendung finden, sondern zu Beginn der jeweiligen Arbeitsaufgabe bekannt sein müssen.

Gert Bochmann, IM 3

Profilierung des WF provoziert geradezu neue Standpunkte

Der Schlüssel zur wesentlichen Verbesserung der volkswirtschaftlichen Effektivität in den 80er Jahren liegt in einer beträchtlichen Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik.

Die weitere Profilierung unseres Betriebes in Richtung Mikrooptoelektronik er-

fordert auch für den Bereich der Instandhaltung die Heranbildung von neuen Denk- und Verhaltensweisen, proziiert geradezu, sich neue Haltungen und Standpunkte anzuerziehen. Was ergibt sich daraus für IM 3?

Auf unserer Parteigruppenwahlversammlung haben wir



Kompflieder, vom kleinen Chor der Kampfgruppe dargeboten

Genosse unserer Parteigruppe seine Vorbildwirkung erhöht, indem er sich ständig politisch weiter qualifiziert und in der politischen Auseinandersetzung im Arbeitskollektiv einen klaren Klassenstandpunkt vertritt.

Um überzeugend zu wirken und noch größere Achtung im Kollegenkreis zu erzielen, müssen politische Grundhaltungen mit fachlichem Können übereinstimmen.

Wie zeigt sich das in der Praxis?

Die effektive Auslastung der Arbeitszeit ist eines der wesentlichen Probleme, mit dem wir uns zur Zeit in der Arbeitsgruppe Instandhaltung „Kommerzielle Meßgeräte“ befassen. Es geht darum, in der 2. Schicht arbeitende Elektroniker des Entwürfsdienstes für die Reparatur von kommerziellen Meßgeräten einzusetzen, insofern sie nicht zu Störungen an Geräten und Anlagen gerufen werden. Damit würde folgendes erreicht werden:

- Verkürzung der Reparaturzeiten, höhere Auslastung der Grundmittel, Freiwerden von Arbeitskräften für andere Aufgaben. Mit diesen und anderen Problemen, wie der Ablösung von NSW-Material, beschäftigt sich zur Zeit unsere Parteigruppe 6.

Aktiv auch im Wohngebiet

Ich wohne seit 10 Jahren im Neubaugebiet Allende-Viertel. Seit dieser Zeit bin ich dort HGL-Vorsitzender. Am Anfang war es nicht einfach, in einem Aufgang mit 30 Familien eine systematische Arbeit zu entwickeln. Zunächst einmal mußte ein aktiver Kern gefunden werden. Die ebenfalls neu gegründeten WPO und WBA hatten die gleichen Probleme.

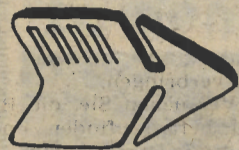
Nachdem wir mit Hilfe des Aktivleiters die Genossen gefunden hatten, gingen wir daran, eine HGL zu bilden und mit Hilfe eines Arbeitsplanes die anstehenden Probleme zu lösen. So haben wir im Hause eine ganze Reihe von Aktivitäten entwickelt, wie:

- Erarbeitung des jährlichen Reparaturplans
- Ableistung von mindestens 20 VMI-Stunden pro Wohnungseinheit im Jahr
- Regelmäßige HGL- und Hausversammlungen
- Frühjahrsputz und Schnee-Einsätze
- Hausschmuck zu gesellschaftlichen Höhepunkten

Wir sind der Meinung, daß auch im Wohngebiet die Genossen an vorderster Front stehen sollten und die anderen gesellschaftlichen Kräfte aktiv unterstützen sollten.

Bernd Eichwede

Jugend- brigade



Konkret

In den Zyklus I der LCD-Fertigung gelangt man nur schwer, und wenn, dann nur in vollständiger Vermummung. So kamen also sechs Leute des Meisterbereiches 3 zu uns, Michael Schneider, Sonja Heckenbach, Matthias Jurgas, Andreas Peterson, Peter Schönborn und Melina Hartmann. Wir wollten etwas über das Verhältnis Jugendbrigade-staatliche Leitung erfahren.

26 Mitglieder hat die Brigade, davon sind 20 unter 25 Jahre alt. Das fanden wir sehr gut. Michael sagte uns aber, daß sich das zwangsläufig aus dem Charakter des Jugendobjektes ergibt. An-

derhalb Jahre ist die Truppe jetzt zusammen.

Natürlich gibt es regelmäßige Zusammenkünfte mit den staatlichen Leitern, so den monatlichen Treffpunkt mit dem Abteilungsleiter, Kollegen Anklam. Peter sitzt sogar jede Woche an seinem Tisch, zur Wochenbesprechung. Er ist Vertrauensmann. Uns wurde erklärt, daß es eine zehntägige Plankontrolle gibt, die einfach durch die zahlreichen operativen Veränderungen im Produktionsprozeß notwendig ist.

Das Verhältnis zwischen den Generationen ist nicht



Neben-einander?

immer einfach. Die Älteren in der Brigade sind gute Arbeiter. Leute, die aus gestandenen Kollektiven kommen, von denen man lernen kann. Aber nach Feierabend mal länger bleiben für ein FDJ-Studienjahr - das stößt auf Probleme. Natürlich, da ist dann die Familie das Alltagsproblem. Aber das Gespräch wird gebraucht.

aber noch besser klappt, ist es notwendig, daß die FDJ-Leitung mit ihren Problemen auch von selbst an die staatliche Leitung herantritt und die Zusammenarbeit mit ihrer Meisterin aktiviert.

Wie es mit der Disziplin und der Einhaltung der Technologie steht, wollten wir wissen. Nach Michaels Meinung ist dabei die Erziehung das Wesentliche. Die sehr komplizierte Technologie erlaubt nicht die kleinste Unachtsamkeit der Bearbeiter. Einmal gemachte Fehler können oftmals erst an der fertigen Zelle festgestellt werden, aber bis dahin läuft die Produktion fehlerhaft weiter. Das senkt natürlich die Ausbeute.

Wie man damit fertig zu werden versucht, schildert Sonja: „Wir haben ein Buch, dort tragen wir jeden Tag die Arbeitsfehler ein. Das wird von den Kollegen auch unterschrieben. Wir halten das für wichtig, weil sich kleine

Fehler schnell einschleifen.“ Michael meint, daß der ökonomische Hebel noch stärker wirken müßte. Sonja sagt dazu: „Wir haben eine zeitlang nur auf Quantität gearbeitet - da hat dann die Qualität gelitten. Nun wollen wir täglich weniger Lose machen, die aber richtig.“ Sonja lacht dabei.

Zum ökonomischen Hebel gehören auch die Gelder für Neuerervorschläge. Aber leider gibt es bei RL eine ganze Reihe von Problemen bei der Realisierung von NVs und Nves, was eine Förderung des Interesses an der Neuerarbeit behindert. Ein NV zur Einsparung von Arbeitszeit durch Umbau von Füllmagazinen ist immer noch nicht realisiert, und die Nve „Normierung der Arbeitsplätze“ wurde noch nicht honoriert. Damit verschenkt man sich zuviel - und verschenken wollen sich diese Leute aus dem Meisterbereich 3 nichts. Das ist jedenfalls unser Eindruck.

Am Donnerstag, dem 27. Mai 1982, treffen sich die Jugendlichen der Hauptstadt um 19.00 Uhr auf dem August-Bebel-Platz. Alle FDJler aus dem WF werden dabei sein.

Am Pfingstwochenende finden in der ganzen Republik Ehrungen der Opfer des Militarismus statt. 30 FDJler aus dem WF nehmen an einer Kranzniederlegung am Ehrenmal auf dem Platz des 23. April (Linden-/Ecke Bahnhofstraße) teil, die am 28. Mai vormittags durchgeführt wird. Mit dabei sein werden Mitglieder der SED-Kreisleitung Köpenick und

Pfingsten '82
Die
Friedenssinge
auf dem
Bebelplatz!

ehemalige antifaschistische Widerstandskämpfer. In Vorbereitung dieser Veranstaltung finden in allen Grundorganisationen der FDJ Foren mit Vertretern der Parteileitungen statt.

Auch mit Frau Zühlke, der Meisterin, war das so eine Sache. Sie kam aus der Diode, aus einem eingefahrenen Kollektiv. Da lief einfach, was laufen mußte. Und nun ein Jugendkollektiv: Da stimmte manchmal der Ton nicht, es war schwierig, die richtigen Worte zu finden. Und viele der jungen Leute befinden sich das erste Jahr im Arbeitsprozeß. Die Leitungsarbeit ist also vielfältig und kompliziert, aber durch Beharrlichkeit und Konsequenz hat Frau Zühlke mit der Brigade schon viel erreicht. Damit es in Zukunft

Dazu startet **report** die **Multi-Media-Friedensaktion**

report sucht:

- IDEEN
- FOTOS
- FAKTEN
- LIEDER
- BILDER
- FRAGEN
- ARGUMENTE



Mit-einander!

Berliner Theater-Impressionen

Kennen Sie Knuppeputze?

Im Gegensatz zu manch anderen Vorstellungen im eigenen Hause ständig ausverkauft seit der Premiere im November 1979: „Knuppeputze“ – ein Nachtkabarett per excellence von Johannes Conrad, Schauspieler am BE, bekannter – und wohl auch erfolgreicher – jedoch als Satiriker und Autor des „Eulenspiegel“.

Ein Produkt der Phantasie

Was ist Knuppeputze? Sie könnten jetzt sämtliche Nachschlagewerke wälzen, Sie würden es nicht erfahren, denn: Knuppeputze heißt ein Phantasieprodukt von J. C. und ist ab und zu (eigentlich unverständlich angesichts der anhaltend starken Kartenachfrage!) im Foyer des Berliner Ensembles zu besichtigen und zu hören.

Schlaftabletten nicht zum Schlafen

„Schlaftabletten“ heißt das Nachtvergnügen im Untertitel, das stets um 21.30 bzw. 22.30 Uhr beginnt und in rund zweieinhalb Stunden ausgewählte Gags, Satiren, Szenen und höheren Blödsinn zum Inhalt hat. Und damit die „Schlaftabletten“ ihre Wirkung nicht verfehlen, können sie je nach Belieben mit einem Glas Wein hin-

untergespült werden. Ein heiterer Abend, der es in sich hat: In sehr kurzweiliger Folge wird ein erstklassiges Pointenfeuerwerk präsentiert, das so schnell nicht erlischt und bis zur buchstäblich letzten Minute anhält. Alle 26 Nummern treffen mehr oder weniger sicher ins Schwarze, oftmals ist's tiefere Bedeutung, obgleich es auf Anhieb meist als schöner Unsinn erscheint.

Ich habe keinen an diesem Abend erlebt, der nicht wenigstens einmal hätte lachen müssen. Wen wundert's: Komödiantisch und kabarettistisch bewanderte Schauspieler-Kollegen des BE sind es auch, die die Conradschen Texte – ob gespielt, gesprochen oder gesungen – qualitätsgerecht an den Mann bzw. die Frau zu bringen verstehen: Renate Richter, Peter Bause und Wolfram Handel sowie ein Original „Knuppeputze“-Quartett, das die musikalischen Effekte (Karl-Heinz Nehring) beisteuert. Regie führten in diesem Programm Jürgen Kern und Hein Trilling.

Ein Tip trotz einzukalkulierender Wartezeiten für alle Interessenten: Kartenvorbestellungen sind schriftlich an das Berliner Ensemble, Besucherabteilung, 1040 Berlin, Bert-Brecht-Platz, zu richten. Angenehme Unterhaltung wünscht

Frank Wetzel

500 Tage Bereich DT



Unter diesem Motto fand am 26. März 1982 in der Klubgaststätte des Pionierparks unsere erste Bereichsfeier statt.

Die Organisatoren hatten sich redliche Mühe gegeben, diesen Abend zu einem Erfolg werden zu lassen.

Allerdings mutete die Versteigerung nostalgischer Ge-

genstände anlässlich des Welttheatertages etwas seltsam an.

Trotzdem machte sie den meisten Kollegen Spaß, und die flotte Musik, ergänzt durch kleine Witzeleien des Diskjockeys, sorgte bis zuletzt für gute Stimmung.

Silke Tübbecke, DT 3



Foto oben: Versteigerung
Foto rechts: Omas Raritäten
Aufnahmen: Berndt

WER KENNT SICH AUS...
in der Gegenwartsliteratur?

Wenn Sie vermuten, nachstehender „Romanbeginn“ sei nostalgischen Ursprungs, so irren sie sehr. Er stammt von 18 Romanautoren unserer Tage:

Johannes Conrad
Ottokar Domma
Walter Flegel
Roswitha Geppert
Ruth Kraft
Barbara Krause
Hanna-Heide Krause
Wolfgang Kröber
Siegfried Maaß
Brigitte Reimann
Bernhard Seeger
Erwin Strittmatter
Harry Thürk
Hans Weber
Liselotte Welskopf-Henrich
Benito Wogatzki
Rosemarie Zeplin
Hedda Zinner

Katja spürte, es gibt kein Niemandland, auch nicht in dem 20stöckigen Hochhaus, in dem sie versucht hat, mit vielen Selbstermunterungen ein neues Leben zu beginnen.

Kurz entschlossen hatte sie zuvor ihre Freundin Franziska Linkerhand aufgegeben. Sie glaubte, daß Ottokar – der Gerechte, so nannten jedenfalls seine Freunde den beliebten Harmonikaspieler – der Mann fürs Leben sein könnte. Die ersten Wochen in der Lindenstr. 28 erschienen ihr wie der Einzug ins Paradies. Daß Ottokars Romanze mit Amelie noch nicht beendet war, ahnte sie nur. Es war ohnehin ein unruhiger Sommer gewesen, doch erst die Nacht, in der es klopfte und das helle Gesicht Franziskas, das nichts Gutes verhieß, brachten die Gewißheit: Ottokar war für Katja nur der Schattenriß eines Liebhabers, er war ein Gaukler!

„Das ist die Last, die du nicht trägst“, war Katjas er-

ster Gedanke. Doch Franziska erinnerte sich an ihren Wahlspruch: Ehe es Ehe ist, muß mancher bittere Tropfen geschluckt werden. Und sie beschlossen, ihre Freundschaft neu zu besiegeln und das letzte Wochenende im August am Rande der Stadt zu verbringen.

Versuchen Sie, die Buchtitel herauszufinden und mit dem entsprechenden Autor zu verbinden (ein gewitzter Bibliothekbenutzer weiß, wo in seiner Bibliothek der Titelkatalog zu finden ist).

Selbst wenn Sie nicht mehr als fünf Lösungen finden, sollten Sie mitmachen. Wer weiß, ob Ihre Kollegen schlauer sind?

Die Lösungen müssen bis zum 30. 4. in der Gewerkschaftsbibliothek abgegeben werden, damit sie in die Verlosung kommen können. Es winken als Preise 10 Büchergutscheine im Werte von 50 M bis 10 M!

Viel Glück wünscht Ihnen Ihre Gewerkschaftsbibliothek

Am 19. Mai startet das Zweite

Nun ist es wieder soweit, das 2. gemeinsame Sportfest zwischen D und E steht vor der Tür. Nach dem Riesenerfolg im Vorjahr war sich die Organisationsleitung einig, das wird wiederholt. Wiederum heißt es bei allem sportlichem Ehrgeiz: Mitmachen ist die Hauptsache. Ringe werfen, Fußballziel-schuß, Korbball, Kegeln, Kugelstoßen, 100-m-Lauf, Weitsprung, Volleyball und Fußball sind auch dieses Mal wieder die Palette der sportlichen Betätigung. Zwei zu absolvierende Disziplinen berechtigen zur Tombola, wo wieder für Riesenüberraschungen gesorgt wird. Für das leibliche Wohl wird selbstverständlich auch wieder etwas getan. Nun heißt es für die Organisatoren „Start frei“, denn schnell ist die Zeit vergangen. Die Sportorganisatoren der Werkteile E und D werden noch gesondert über Zeit und Ort sowie über den Ablauf informiert.

Gerd Schlaak, DT 1

Sportliche Aktivitäten und Siegerehrung vom letzten Jahr



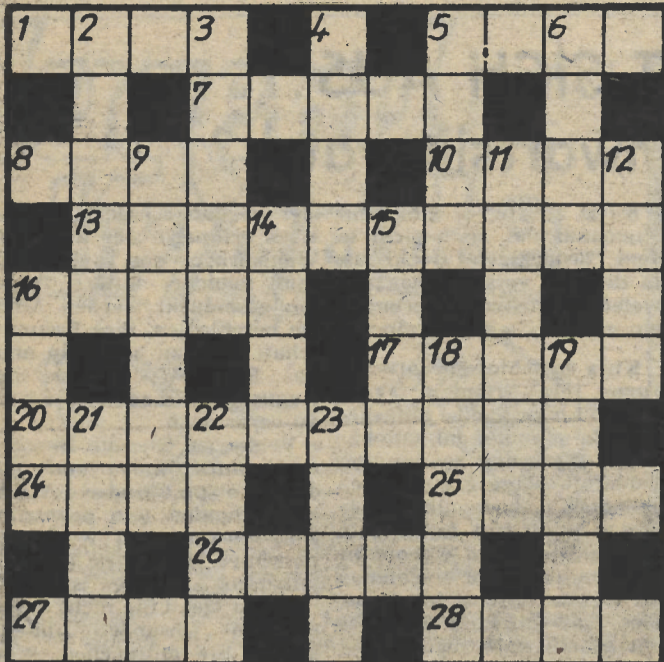
5. WF-Ausdauerlauf

Die Sektion Ausdauerlauf führt am 18. April 1982 ihren 5. WF-Lauf über 20 km durch.

Der Lauf beginnt um 10.00 Uhr auf dem Sportplatz Birkenwäldchen in Adlershof.

Meldeschluss ist 9.30 Uhr am Tag des Laufes oder vorher bei Sportfreund Bär, Tel.: 30 82, bzw. Sportfreund Masche, Tel.: 31 52.

Masche, Sektionsleiter



Waagrecht: 1. sowjetische Nachrichtenagentur, 5. Biene, 7. Wasserstandsmesser, 8. Farbton, 10. Hauptstadt von Oberösterreich, 13. Tollkirsche, 16. Gestalt aus „Der fliegende Holländer“, 17. See in der Armenischen SSR, 20. Windmesser, 24. Fallwind an der dalmatinischen Küste, 25. Opernlied, 26. Schachfigur, 27. gekörntes Stärkemehl, 28. Zahl.

Senkrecht: 2. ungebrannter Lehmquader, 3. Gesteinsfuge, 4. Landwirtschaftsausstellung der DDR, 5. Gestalt aus „Wallenstein“, 6. Schauspieler der DDR, 9. Teil einer Funkanlage, 11. Gewürz- und Arzneipflanze, 12. Teil des Gebisses, 14. polnischer Fußball-Nationalspieler, 15. kleines Behältnis, 16. Stecken, 18. Stockwerk, 19. altgriechischer Sänger, 21. Drama von Ibsen, 22. ägyptische Baumwolle, 23. Bleistifteanlage.

Rätselaufklärung aus Nr. 14/82

Waagrecht: 1. Dekret, 5. Seni, 8. Dover, 9. Fächer, 11. Norm, 13. Hortensie, 15. Eger, 17. Aral, 19. Nele, 22. Melk, 24. Digitalis, 29. Enak, 30. Malaga, 31. Tenor, 32. Kiel, 33. Rakete.

Senkrecht: 1. Defoe, 2. Köcher, 3. Eder, 4. Tort, 5. Senn, 6. Eros, 7. Imme, 10. Hora, 12. Rigel, 14. Ern, 16. Gabin, 18. Lot, 20. Emil, 21. Lesage, 23. Krake, 24. Deck, 25. Gate, 26. Ikel, 27. Amor, 28. Lara.

Leute, die sich immer ärgern, gibt's immer.



Man liebt den Käse, aber man deckt ihn zu.

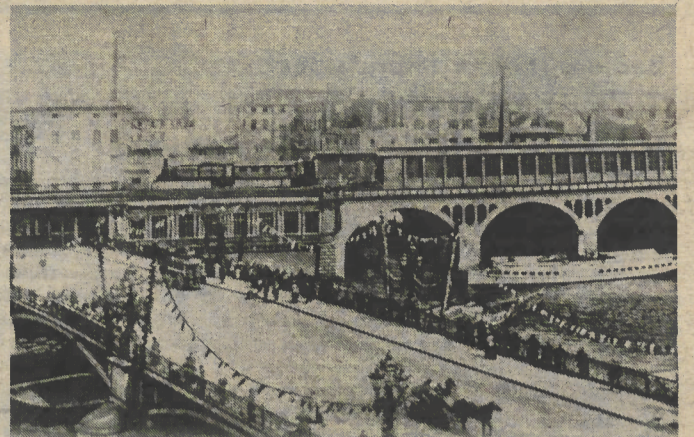
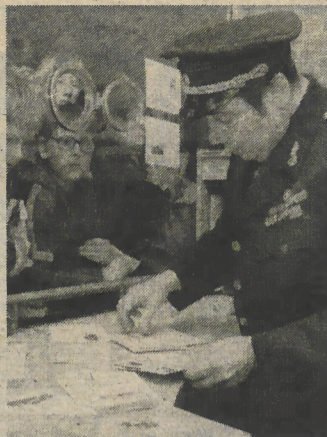


Um Neid ist keiner zu beneiden.

Dumme Gedanken hat jeder, nur der Weise verschweigt sie.



Das sogenannte böse Gewissen sollte eigentlich das gute heißen, weil's ehrlich die Wahrheit sagt.



100 Jahre Stadtbahn: Oberamtmann Werner Böttinger hatte viel zu tun, denn das Gedränge am Schalter des S-Bahnhofs Alexanderplatz hielt an. Viele Berliner wollten die Sonderumschläge mit Sonderstempel zum Jubiläum erwerben. Foto rechts: Bahnhof Janowitzbrücke im Jahre 1882. Foto: ADN-ZB/Lochmann/Repro

Im Berufsverkehr fahren hier Hunderttausende

Das Emblem der S-Bahn, ein weißes „S“ auf grünem Grund, ist für die Berliner ein Begriff. Sie fahren mit der S-Bahn zur Arbeit und nach Hause, zu Kulturstätten und Einkaufszentren, in Ausflugs- und Erholungsgebiete der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt.

Zu den meist befahrenen Strecken gehört der Abschnitt zwischen Ostbahnhof und Friedrichstraße. Hunderttausende Fahrgäste täglich. Im Berufsverkehr rollen dort die Züge alle zwei Minuten. An den einzelnen Bahnhöfen bestehen günstige Anschlüsse zu Straßenbahn- und Omnibuslinien, am Alex zur U-Bahn.

In diesem Jahr begeht die Berliner Stadtbahn ihr 100jähriges Jubiläum. Am 7. Februar 1882 wurde auf dieser Teilstrecke der innerstädtische Verkehr mit Dampflokomotiven, die zweiachsige Wagen zogen, aufgenommen. Vor 1900 endeten alle Eisenbahnlinien nach Berlin in Kopfbahnhöfen, die sich am Rande des damaligen Stadtgebietes befanden und nicht unmittelbar mit der Innenstadt verbunden waren. Im Jahre 1874

wurde mit dem Bau der ersten Stadtbahnstrecke begonnen, der sieben Jahre dauerte. Danach war eine Querverbindung zu den Bahnhöfen hergestellt. Großen Anteil am Bau der Stadtbahn hatte der Ingenieur Ernst Dirksen – eine Straße im Stadtbezirk Berlin-Mitte trägt seinen Namen.

1928 wurden auf der Stadtbahn die Dampflokomotiven durch elektrisch betriebene Fahrzeuge abgelöst.

Heute ist das elektrifizierte Netz der S-Bahn in der Hauptstadt 190 Kilometer lang, auf dem 85 Bahnhöfe angesteuert werden. Täglich sind die Züge 22 Stunden im Einsatz und befördern in der Berufsspitze rund 700 000 Fahrgäste. Das sind etwa 40 Prozent aller Reisenden, die Nahverkehrsmittel benutzen. Bei niedrigen und stabilen Tarifen. Nach wie vor kostet bei uns eine Fahrt mit der S-Bahn (Preisstufe 1) 20 Pfennig.

Wie der Vizepräsident der Reichsbahndirektion Berlin für die S-Bahn, Dr. Günter Götz, mitteilte, soll in diesem Jahr die neue S-Bahn-Strecke bis nach Ahrensfelde

führen. Derzeit fahren die Züge zwischen dem Neubaugebiet Berlin-Marzahn (Bahnhof Otto-Winzer-Straße) und Warschauer Straße im Berufsverkehr alle zehn Minuten. Das Platzangebot auf dieser Linie soll weiter erhöht werden.

Etwa 70 Prozent des Wagenparks der S-Bahn sind rekonstruierte Fahrzeuge, deren technische Ausrüstung und Parameter sowie Fahrkomfort erweitert wurden. Der Einbau von Bordmikrorechnern in Triebfahrzeugen ermöglicht eine Reduzierung der für den Betrieb notwendigen Fahrenergie um 10 bis 15 Prozent. Neue Fahrzeuge sind gegenwärtig in der Erprobung.

Übrigens: Die S-Bahn-Verwaltung hatte sich für das 100jährige Bestehen der Stadtbahn etwas Originelles einfallen lassen. Am 7. Februar gab es an einem Schalter des Bahnhofs Alexanderplatz (Mittelhalle) einen Sonderstempel mit Sonderumschlag. Auch das Märkische Museum machte mit Geschichte und Gegenwart der Stadtbahn bekannt.

Reiner Franz



Speiseplan vom 19. bis 23. April

Montag, 19. 4.

Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch 0,60 M
Käblerbraten, Sauerk., Kart. 1,20 M
Rührei, Spinat, Kart. 0,80 M
Hefeklöße, Kompott 0,80 M

Dienstag, 20. 4.

Brüheis mit Geflügel, 1,00 M
Bratwurst, Bayr. Kraut, Kart. 1,00 M
Geflügelfrikassee, Krauts., Reis, 1,40 M
Grießbrei, Pflaumen, 0,50 M

Mittwoch, 21. 4.

Kessulgulasch, 1,00 M
Paprikaschote, Kart., 1 Apfel, 1,40 M
Broiler, Rotkohl, Kart. 2,00 M
Knacker, Erbspürree, Sauerkohl, 1,00 M

Donnerstag, 22. 4.

Mex. Bohneneintopf, 0,60 M
Mischgulasch, Krauts., Klöße, 1,10 M
Gebr. Hering, Krauts., Kart.-Pürree, 0,80 M
Kotelett, Mischgem. Kart., 1,40 M

Freitag, 23. 4.

Kartoffelsuppe, Wiener Würstchen, 1,00 M
Sülze, Remoul. Krauts., Röster, 0,80 M

Sauerbraten, Rotkohl, Kart., 1,30 M
Rippchen, Sauerk. Kart., 0,80 M

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Investitionen; Genosse Glocke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Genosse Steiniger, Werkteil Diode; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 3121 A, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).